

Geld, Währung und Zahlungsverkehr

1 Die Bedeutung des Geldes

1.1 Die Arten des Geldes

1.) Die Geschichte des Geldes

Als das erste und einfachste Geld gilt der Tauschgegenstand: "Gib mir zwei Ziegen und du erhältst dafür einen Speer." Da es aber zu umständlich und aufwendig war, die Tauschgegenstande immer mit sich zu schleppen, wurde nach einem Ersatz gesucht, der von allen auch ähnlich bewertet wurde. Man nannte es **Warengeld** und wählte wertvolle Waren, die sich lange aufbewahren ließen: Salzbarren, Felle, Seide, Muscheln, Waffen. Gold und Silber in Form von Ringen, Barren oder Schmuck bildeten bereits den Übergang zum **Metallgeld**. König Krösus aus Lydien (vor etwa 2.500 Jahren) gilt als Erfinder des Geldes, er ließ die ersten Münzen prägen. Im 18. Jahrhundert setzte sich die Goldwährung durch. Damals musste der aufgeprägte Wert dem Materialwert der Münze exakt entsprechen. Das **Papiergeld** ist etwa 150 Jahre alt und entwickelte sich aus Quittungen und Depotscheinen. Man ließ sich damals die Hinterlegung von Gold mit einer Banknotiz quittieren. Aus diesem Wort entwickelte sich der Begriff **Banknote**. Heute ist die Banknote (Papiergeld) neben den Münzen das gesetzliche Zahlungsmittel. Die bislang letzte Stufe in der Geldgeschichte ist der bargeldlose Zahlungsverkehr (oder: Buchgeld) mit Überweisung, Scheck, Scheckkarte und Kreditkarte. Das Geld ist somit allgemein der für alle gleiche Wertmastab für Sachen und Dienstleistungen. Ohne Geld geht heute nichts mehr!

a) Gibt es trotzdem Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann?

- - - - -

b) Welche Situation bestand, bevor das Geld eingeführt wurde?

--

c) Welche Probleme gab es beim Naturaltausch?

-	
-	
-	

d) Welche Geldarten gab es in der Geschichte?

=	
=	
=	
=	
=	

Witz:

Zwei Ostfriesen finden eine Geldbörse. Hein öffnet und sieht sich einen Schein genau an, danach wirft er alles wieder weg. Jochen fragt: „Warum hast du den Schein nicht behalten?“ - Hein kopfschüttelnd: „Das war doch eine Blüte. Oder hast du schon mal einen 5-Euro-Schein mit zwei Nullen gesehen?“

geschichtliche Entwicklungsstufen:

- Naturalien-eigenwirtschaft:
 - Güter und Leistungen nur für den eigenen Bedarf
 - geschlossene Wirtschaft
 - kein Tausch
 - kein Geld

- Naturalien-wirtschaft:
 - Güter und Leistungen über den eigenen Bedarf hinaus
 - offene Wirtschaft
 - unmittelbarer Tausch mit Gütern und Leistungen
 - kein Geld

- Geldwirtschaft:
 - Güter und Leistungen über den eigenen Bedarf hinaus
 - offene Wirtschaft
 - mittelbarer Tausch (über das Geld)
 - mit Geld

→ Folie

Warengeld	Nutzgeld (Vieh, Salz, Tee, Waffen, ...)	stoffwertiges Geld
	Schmuckgeld (Muscheln, Perlen, Zähne, ...)	
Metallgeld	Wägegeld (ungemünztes Metall: Gold, Silber)	
	Münzgeld (gemünztes Metall) - Prägerecht der Fürsten, ..., des Staates - Kurantmünzen (Geldwert = Metallwert) - Scheidemünzen (Geldwert > Metallwert)	
Papiergeld (auch: Banknoten)	Papiergeld	stoffwertloses Geld
Buchgeld (auch: Giralgeld)	Kontoguthaben	stoffloses Geld

Geldarten: → Folie „Geld - Begriff und Funktionen“, Zahlenbilder 445 105

Bargeld: → Folie „Bargeldumlauf im Euro-System“, Zahlenbilder 715 584

- Münzgeld
 - hat in der heutigen Wirtschaft nur noch geringe Bedeutung
 - eingesetzt bei täglichen Bargeschäften
 - „... Erfolgt eine einzelne Zahlung ..., ist niemand verpflichtet, mehr als 50 Münzen anzunehmen; dies gilt auch dann, wenn der Gesamtbetrag 100 Euro unterschreitet.“ (§ 3, Abs. 1 MünzG v. 16.12.1999)
 - nach dem „Gesetz über die Ausprägung von Scheidemünzen“ vom Juli 1950 hat die Bundesrepublik Deutschland das alleinige Recht zur Ausprägung von Münzen (Münzmonopol)
 - staatliche Prägeanstalten prägen die Münzen mit der Prägung „Bundesrepublik Deutschland“
 - Deutsche Bundesbank kauft und vertreibt Münzen zum Nennwert
 - Münzgewinn (Nennwert - Prägekosten) fließt in die Staatskasse
 - Banknoten
 - Papiergeld
 - bis 1914 galt in Deutschland das Eintauschrecht gegen Gold
 - privater Gläubiger muss Banknoten unbegrenzt annehmen
 - Deutsche Bundesbank gibt Banknoten aus (Aufdruck „Deutsche Bundesbank“)
- Folie „Zerstörte banknoten nicht wertlos“, SchulBank 03/2005

Buchgeld: - entsteht durch Bargeld**ein**zahlung und wird durch Bargeld**aus**zahlung vernichtet

- kann jederzeit in Bargeld gewandelt werden
- ist aus der Position der Nichtbank Sichtguthaben, das jederzeit (bei Sicht) verfügbar ist

Sichtguthaben der Geschäftsbanken heißen **Giralgeld**.
Da das Buchgeld bei den Banken EDV-gerecht verwaltet wird, trifft auch der Ausdruck **Computergeld**.

- Bedeutung des Buchgeldes ggb. dem Bargeld steigend:
Bereits heute ist die mit Buchgeld übertragene Geldmenge doppelt so hoch wie die mit Bargeld übertragene Geldmenge.

Geldersatzmittel:

- Schecks, Wechsel, Kreditkarte, Scheckkarte (**Point Of Sale-Banking**)
- zur bargeldlosen Zahlung

2.) Welche Eigenschaften muss Bargeld aufweisen?

3.) Welche Stoffe erfüllen die Eigenschaften des Geldes?

-
-

4.) In welcher Situation kommt es zu einer sog. "Zigarettenwährung"?

5.) Wie ist der Annahmewang gesetzlicher Zahlungsmittel für den Gläubiger geregelt?

6.) Nennen Sie Beispiele für die Unersetzlichkeit von Bargeld!

7.) Unterscheiden Sie gesetzliche Zahlungsmittel und Geldersatzmittel aus der Sicht des Gläubigers!

-
-

8.) In der BR Deutschland gab es folgenden Banknoten- und Münzumsatz:

Banknoten in DM	1983		1984		1985		1986	
	Mio. DM		Mio. DM		Mio. DM		Mio. DM	
1000	17.563,4	18,28 %	19.475,4	19,35 %	21.665,8	20,55 %	25.224,9	22,13 %
500	11.542,7	12,01 %	12.328,9	12,25 %	13.066,9	12,40 %	14.444,9	12,67 %
100	48.070,5	50,04 %	49.431,7	49,12 %	50.884,0	48,27 %	53.825,8	47,22 %
50	11.551,6	12,02 %	11.793,4	11,72 %	11.993,5	11,38 %	12.388,4	10,87 %
20	4.430,1	4,61 %	4.590,8	4,56 %	4.718,1	4,48 %	4.794,0	4,21 %
10	2.795,4	2,91 %	2.890,6	2,87 %	2.957,1	2,80 %	3.166,4	2,78 %
5	119,3	0,13 %	125,2	0,13 %	130,6	0,12 %	138,6	0,12 %
	96.073,0		100.636,0		105.416,0		113.983,0	

Münzen in DM	1983		1984		1985		1986	
	Mio. DM		Mio. DM		Mio. DM		Mio. DM	
10,--	992,0	11,51 %	988,6	11,04 %	987,1	10,61 %	971,4	9,96 %
5,--	3.461,4	40,16 %	3.676,2	41,05 %	3.885,1	41,76 %	4.138,6	42,45 %
2,--	1.064,5	12,35 %	1.122,4	12,53 %	1.169,2	12,57 %	1.241,5	12,73 %
1,--	1.469,0	17,04 %	1.509,8	16,86 %	1.540,2	16,56 %	1.603,8	16,46 %
-,50	709,4	8,23 %	703,2	7,85 %	719,9	7,74 %	745,9	7,65 %
-,10	548,8	6,37 %	566,3	6,32 %	592,7	6,37 %	622,3	6,38 %
-,05	176,7	2,05 %	183,3	2,05 %	193,2	2,08 %	202,7	2,08 %
-,02	91,0	1,06 %	94,5	1,05 %	98,1	1,05 %	101,7	1,04 %
-,01	106,5	1,23 %	111,8	1,25 %	117,1	1,26 %	121,9	1,25 %
	8.619,3		8.956,1		9.302,6		9.749,8	

Ende 1986 betragen die Sichteinlagen 246.593 Mio. DM.

a) Welcher Schluss hinsichtlich der Bedeutung des Buchgeldes lässt sich aus einem Vergleich dieser Zahlen ziehen?

b) Welche Banknote und welche Münze hat vom Volumen her die größte Bedeutung?

Banknote:

Münze:

c) Nennen Sie Faktoren, die den Bedarf an Banknoten und Münzen bestimmter Wertigkeit beeinflussen!

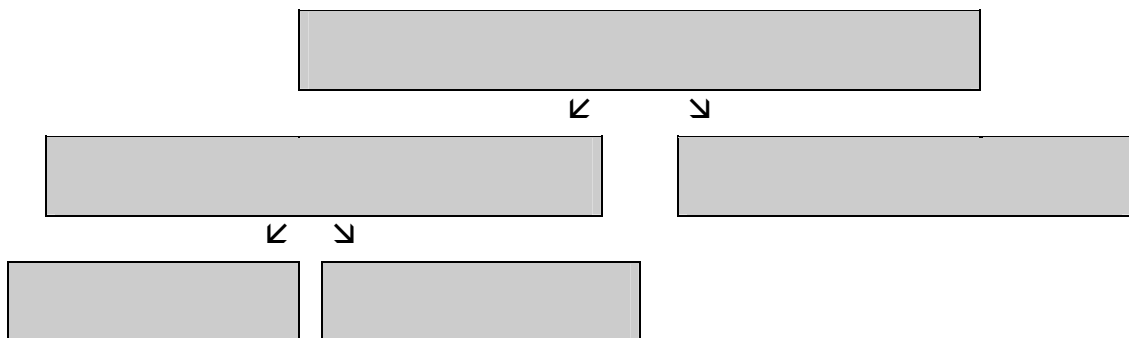
-

-

-

-

9.) Setzen Sie die Begriffe Banknoten, Bargeld, Buchgeld, Geld, Giralgeld, Münzen und Stückgeld in die folgende Übersicht ein!



10.) Welche Vor- und Nachteile hat die Barzahlung?

- Vorteile:
- Nachteile:

11.) Wer hat in der Bundesrepublik Deutschland das alleinige Recht, Münzen prägen zu lassen?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> 1 die Deutsche Bundesbank | <input type="checkbox"/> 4 der Bundesfinanzminister |
| <input type="checkbox"/> 2 die Bundesregierung | <input type="checkbox"/> 5 die Landeszentralbank |
| <input type="checkbox"/> 3 der Bundestag | |

12.) Die in der BR Deutschland im Umlauf befindlichen Münzen sind ...

- 1 ... Scheidemünzen, weil der Nominalwert geringer ist als der Metallwert.
- 2 ... Kurantmünzen, weil der Nominalwert geringer ist als der Metallwert.
- 3 ... Scheidemünzen, weil der Nominalwert höher ist als der Metallwert.
- 4 ... Kurantmünzen, weil der Nominalwert höher ist als der Metallwert.
- 5 ... Scheidemünzen, weil der Nominalwert gleich dem Metallwert ist.
- 6 ... Kurantmünzen, weil der Nominalwert gleich dem Metallwert ist.

13.) Wer hat in der Bundesrepublik Deutschland das alleinige Recht, Banknoten zu drucken und in Umlauf zu bringen?

1 die Deutsche Bundesbank

2 die Bundesregierung

3 der Bundestag

4 der Bundesfinanzminister

5 die Landeszentralbank



Witz:

In der Bank hebt ein Mann 2.000 Euro in 50-Euro-Scheinen ab.
Vorsichtshalber zählt er das Geld nach: „50 - 100 - 150 - 200 - 250 - ...“
Bei 1000 hört er auf. - „Warum zählen Sie denn nicht weiter?“, fragt der Kassierer. - „Ach“, meint der Mann, „wenn´s bis dahin stimmt, dann ist der Rest sicher auch in Ordnung.“